Mittwoch, 8. September. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 9316. Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserlichen Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 4 ℛ 50 ₰. — Auswärts 5 ℛ — Inserate, pro Petit-Zeile 20 ₰, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein und Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchh.; in Hannover: Carl Schüßler. **1875.**

Telegramme der Danziger Zeitung.

Constantinopel, 8. Sept. Hussein Pascha telegraphirt an den Kriegsminister vom 3. Sept.: Die Insurgenten, welche nach der Uebergabe von Monastir und Chouma in die Berge zurückzogen, unterwerfen sich fortgesetzt den türkischen Behörden. Alles lasse auf ein baldiges vollständiges Erlöschen des Aufstandes schließen. — Ein Regierungstelegramm aus Serajewo vom 6. Sept. meldet: Ungefähr 1000 serbische Zuzügler, welche bei Losnitza den Drinafluß überschritten, wurden durch türkische Truppen versprengt. Sechs Kanonen und 500 Hinterladungsgewehre, von Serbien aus für die Insurgenten abgeschickt und bei Gradiska gelandet, wurden von den türkischen Behörden mit Beschlag belegt.

Constantinopel, 8. Sept. Ein Telegramm aus Baly vom 6. Sept. meldet: Die Insurgenten, welche sich in ziemlich großer Zahl der Defileen von Sotska Mazaloum bemächtigen wollten, wurden von zwei türkischen Bataillonen vollständig zerstreut. Der Verlust der Insurgenten beträgt gegen 300 an Todten und Verwundeten. Der türkische Verlust ist unerheblich.

Amtlicher Meldung zufolge wird eine Sendung von türkischen Truppen nach Nisch und Widdin (in Bulgarien unweit der serbischen Grenze) beabsichtigt, um einem etwaigen Angriff von dort her entgegenzutreten und die Ruhe zu erhalten. Ausdrücklich wird hinzugefügt, die Maßregel sei keine feindliche Kundgebung gegen Serbien.

Cettinje, 8. Sept. Von Seiten der Insurgenten wird gemeldet, daß am Sonntag ein hitziges Gefecht bei Dabra stattgefunden habe. Die Insurgenten wurden von 3000 Nizams und einer Batterie angegriffen. Der Kampf endete am späten Abend mit der Niederlage der Türken. Die Letzteren verloren angeblich 200 Mann und viele Verwundete, die Insurgenten geben den eigenen Verlust auf nur 5 Todte und 20 Verwundete an.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Madrid, 6. Sept. Nach dem „Diario“ hat Don Carlos den General Mendiri und mehrere andere Personen seiner Umgebung verhaften lassen. Der Oberstcommandirende der Nordarmee, General Quesada, ist nach Navarra abgegangen, die Operationen sollen in der Nähe von Estella beginnen. — Nach Nachrichten aus carlistischer Quelle wäre Dorregaray am 3. d. in Isaba (Provinz Navarra) eingetroffen.

London, 7. Sept. Der „Times“ wird aus Shanghai gemeldet, daß nach einem dort verbreiteten Gerüchte die anläßlich der Ermordung Margary's zwischen England und China entstandenen Differenzen im Wesentlichen als ausgeglichen zu betrachten seien. China werde einen Special-Gesandten nach England senden und die an der Ermordung Margary's Betheiligten zur Strafe ziehen. Die Provinz Yün-Nan werde der Familie des ermordeten Margary eine entsprechende Entschädigung zahlen. Außerdem solle ein Handelsweg zwischen der Provinz Yün-Nan und dem Königreich Birma geöffnet und die Erhebung der Zölle in Peking anderweit geregelt werden.

Newyork, 7. Sept. Nach hier eingetroffenen Nachrichten ist es anläßlich einer von den Mitgliedern der republikanischen Partei abgehaltenen Versammlung in Clinton am Mississippi zwischen den Weißen und den Negern zu einem gewaltsamen Zusammenstoß gekommen. Die Neger sind in die Flucht geschlagen worden und haben etwa 40 Todte und viele Verwundete verloren. Die Weißen sind bewaffnet und bewachen die Stadt. Der Gouverneur hat von den Führern der demokratischen Partei Hilfe verlangt, um die Ordnung wiederherzustellen.

Danzig, den 8. September.

Die Mitglieder der **Justizcommission** hoffen mit der **Strafprozeßordnung** noch im Laufe dieses Monats fertig zu werden. Dann aber wird eine Situation eintreten, die ihre Schwierigkeiten hat. Von Anfang October an werden nämlich die **bayerischen** Mitglieder genöthigt sein, auf wenigstens 14 Tage nach München in den Landtag zu gehen. Bei dem bekannten Stimmverhältniß der beiden Parteien im bayerischen Landtag ist es begreiflich, daß kein Mitglied zurückbleiben will. Auf ein gegenseitiges Abpaaren der beiden Parteien für die Landtagssession scheinen sich die Bayern nicht einlassen zu wollen. Mit der um 6 Mitglieder reducirten Commission aber in die Berathung des **Gerichtsorganisationsgesetzes** einzutreten, wird kaum räthlich sein. Alle Beschlüsse, die alsdann in wichtigen Fragen mit geringer Majorität gefaßt würden, könnten der Anfechtung unterliegen, da sie vielleicht in der vollzähligen Commission anders ausgefallen wären. Man ist deshalb, vorbehaltlich des Einverständnisses des Bundesraths, in der Commission zu dem Beschlusse gekommen, während der Abwesenheit der bayerischen Mitglieder zur zweiten Lesung der **Civilprozeßordnung** überzugehen, den gedachten Mitgliedern aber zu gestatten, Fragen, auf welche sie Gewicht legen, nachträglich nochmals zur Erörterung zu bringen. Denn bei der Civilprozeß-Ordnung sind nur so wenige Punkte streitig, daß es kein Bedenken hat, wenn eine minder vollzählige Commission mit der Durcharbeitung fortfährt. Was nun den weiteren Verlauf der Berathungen betrifft, so wird alsbald nach Eröffnung der Reichstagssession die Commission neu legalisirt werden müssen; doch wird sie nur eine beschränkte Thätigkeit entfalten können, da die Mitglieder zu viel durch das Plenum in Anspruch genommen werden. Auch nach dem Schlusse des Reichstags, der hoffentlich noch im Dezember eintritt, werden sich der Thätigkeit der Commission manche Schwierigkeiten entgegenstellen, insbesondere durch verschiedene Landtage, die in den ersten Monaten des neuen Jahres voraussichtlich versammelt sein werden. Indessen wäre es doch wohl möglich, bis zum Mai mit den Arbeiten in zweiter Lesung fertig zu werden. Zu diesen Arbeiten rechnen wir nicht blos die bekannten drei großen Entwürfe, sondern auch die **Anwaltschafts- und die Gebührenordnung**, welche die Reichsregierung jedenfalls dem kommenden Reichstag vorlegen wird, der sie dann seinerseits selbstverständlich an die Justizcommission verweist.

Würde die letztere nun bis zum Mai ihre Aufgabe bewältigt haben, so entsteht die Frage, ob dann eine **außerordentliche Reichstagsession** berufen oder ob bis zum Herbst gewartet werden soll, wo die letzte Session der Ende 1876 ablaufenden Legislaturperiode bevorsteht. Von einer Seite hebt man hervor, daß es sehr gewagt wäre, das Schicksal so wichtiger Gesetze und das Resultat so schwerer Arbeiten ganz an das Ende der Legislaturperiode zu verlegen. Stellten sich bei den Berathungen im Herbst 1876 irgend welche nicht so rasch lösbaren Differenzen zwischen Reichstag und Reichsregierung heraus, so laufe man Gefahr, daß die Legislaturperiode vorübergeht und die Frucht jahrelanger Arbeit verloren ist. Berufe man dagegen einen außerordentlichen Reichstag im Mai, so könnten etwaige Gegensätze, wenn sie nicht sofort auszugleichen sind, dann noch im Spätherbst ihre Erledigung finden. Jedenfalls würden 14 Tage im Mai völlig genügen, um die Entwürfe im Plenum entweder anzunehmen oder doch die Punkte klar zu stellen, in denen bis zum Herbst eine Verständigung erzielt werden muß. Im Reichskanzleramt scheint man sich freilich gegen eine solche doppelte Session im nächsten Jahr zu sträuben.

Die **Wallfahrt von Deutschen** zur Madonna der französischen Revanche in **Lourdes** ist richtig in Paris eingetroffen, aber Herr Graf Stolberg spielt mit seinen 150 Genossen eine sehr traurige Figur. Die 150 haben sich unter einen Haufen von 450 Belgiern verbergen und belgische Cocarden anstecken müssen, und der offiziöse „Moniteur“ erzählt den Parisern, es seien keine Deutschen darunter, sämmtliche 600 Pilger seien Belgier, wie man an den Cocarden sehen könne. Er thut dies augenscheinlich, um die frommen Pilger, welche gegen ihr eigenes Vaterland vor dessen Feinden demonstriren wollen, vor dieses Feindes Insulten zu schützen. Die Franzosen verschmähen es, die Wallfahrt der deutschen Katholiken zu ihren politischen Zwecken zu benützen, sie haben nur Verachtung für die Entarteten. Ein Franzose wäre, möchte er welcher Partei immer angehören, einer solchen Handlung nicht fähig, ähnliche französische Demonstranten dürften es nicht wagen, nach Frankreich zurückzukehren.

Und doch führen die Ultramontanen das große Wort in Frankreich. Die Hauptrolle spielt in Paris der päpstliche Nuncius, und sein Organ, der „Monde“, verlangt bereits die **Wiederherstellung der Inquisition**. „Die Kirche — schreibt er — hat das Recht, die Kraft anzuwenden, und besitzt direct eine weltliche Macht. Der Syllabus (Art. XXIV.) hat den entgegengesetzten Satz verurtheilt... Die Kirche kann der äußeren Gewalt nicht entsagen, ohne ihren Ursprung zu verläugnen. Jede Ehre hat ihre Verpflichtungen: die, Christ, so wie die, Franzose, zu sein. Mit seiner Nationalität, die er sich nicht gewählt, unterliegt jeder Mann den Pflichten, die sie ihm auferlegt. Und die Kirche, welche die Entwickelung der Intelligenz nicht abwartet, um die Taufe zu geben, kann die Wohlthat ohne die Verpflichtungen nicht bewilligen, welche sie nach sich zieht. Hier sind nun die Consequenzen dieses Rechts, welches der Kirche nur den Fluch derer zuzieht, die nichts von ihr zu befürchten haben. In einem christlichen Staat ist seine canonische Form die **Inquisition**. Es sind die Päpste, welche dieses Tribunal hergestellt und immer aufrecht erhalten haben. Pius VI., dem vom Directorium die Wahl gestellt war, seine Freiheit oder die Inquisition zu opfern, opferte seine Freiheit. Wenn der Staat die Ketzerei auf den Rang der socialen Verbrechen stellt, so kann der weltliche Arm, wie im Mittelalter, weitergehen; aber die Tortur und die Todesstrafen gehen nicht von der Kirche aus, sondern kommen vom Civilgesetz.“ Weiter wird in dem Artikel, der in Frankreich großes Aufsehen gemacht hat, zu verstehen gegeben, daß die Clericalen auf das allgemeine Stimmrecht rechnen, um sich zu Herren der französischen Nation zu machen. Natürlich zählen sie bei ihrer Combination auf Buffet, der, wie auch der Präsident der Republik und seine Gemahlin, ihnen mit Leib und Seele ergeben ist. Sie hoffen, daß derselbe am Ruder bleiben, die nächsten Wahlen leiten und so Kammern zu Stande kommen werden, von denen sie nichts zu befürchten haben und die ihnen gestatten, ihre Ränke und Wühlereien fortzusetzen, so daß sie Dank den Mitteln, die ihnen die jetzige National-Versammlung bewilligte, bis 1880 eine solche Macht erlangt haben, daß ihnen Niemand mehr widerstehen kann. Wenn man die Fortschritte in's Auge faßt, welche die Clericalen in letzter Zeit gemacht, wenn man bedenkt, daß fast die ganze Bourgeoisie ihre Söhne in die Jesuiten-Schulen schickt, wenn man nicht außer Acht läßt, daß fast die ganze Beamtenwelt schon heute die Geistlichkeit mehr fürchtet als ihre Vorgesetzten, und daß die Armee sogar sich vor ihnen beugt, so kann es am Ende Niemanden wundern, daß der Vatican und seine Jesuiten die volle Ueberzeugung haben, es werde ihnen gelingen, das Vaterland Voltaire's auf eine solche Stufe hinabzudrücken, daß sie demselben schließlich auch wieder mit der Inquisition kommen dürfen.

Vom Schauplatze der **Insurrection** kommen die widersprechendsten Nachrichten. Die Aufständischen haben ein eigenes Preßbureau errichtet, welches die Aufgabe hat, Siegesnachrichten zu erfinden und in die Welt zu telegraphiren, und die Türken, welche sich dem gegenüber anfangs stille verhielten, scheinen jetzt dasselbe Manöver zu beginnen. Jeder Theil erringt täglich große Siege, der Feind hat regelmäßig Verluste von 2- bis 300 und mehr, der eigene Verlust variirt meist zwischen 5 und 20 Mann, da der bekannte eine verwundete Kosak schon aus der Mode gekommen ist. In Serbien und Montenegro drängt das Volk noch immer, den in der Klemme befindlichen Stammesverwandten durch die Kriegserklärung Luft zu machen, die beiden Regierungen widerstehen dem Andrange, weil ihnen von den Vertretern der Mächte die Mittheilung gemacht ist, daß Oesterreich in diesem Falle sogleich in der Mächte Namen die Grenze überschreitet. Der Türkei ist von den Vertretern der Kaiserreiche klar gemacht, daß die Sache des ganzen Ernstes bedürfe; die Pforte zieht deshalb alle verfügbaren Truppen bis aus dem Libanon herbei und will selbst ein Beobachtungscorps nach Nisch und Widdin schicken, um einen Druck auf Serbien auszuüben.

Deutschland.

△ **Berlin**, 7. Sept. Sehr bemerkt und besprochen wird das Telegramm aus dem „Journal de St. Petersbourg“, welches betont, daß die erste Anregung zu einer diplomatischen Action in den **türkischen Wirren von Rußland** ausgegangen ist und die Erhaltung eines zu verbessernden status quo zum Ziele hat. Diese Mittheilung gewinnt dadurch an Interesse, daß sie in dem anerkannt officiösen Organ der russischen Regierung erscheint und somit auf Quellen, wie den Fürsten Gortschakoff zurückgeführt wird. In diplomatischen Kreisen wird diese Auseinandersetzung zu einer neuen Handhabe für die erwähnte Erwartung einer lebhaften diplomatischen Herbstcampagne; will man doch hier und da wissen, daß Rußland bereits Vorschläge für eventuelle Conferenzen der Mächte bereit habe. — Im Anschluß an unsere Mittheilungen über die evangelische **Generalsynode** ist noch hinzuzufügen, daß sich die Absicht, die Synode am 31. October, dem Tage des Reformationsfestes, zu eröffnen, nicht realisiren läßt, daß dagegen jetzt mit ziemlicher Bestimmtheit der 15. November als Eröffnungstermin und eine vierwöchentliche Dauer der Verhandlungen in Aussicht genommen ist.

— Wie man der „W. Z.“ meldet, wird der Reichskanzler noch im Laufe dieses Monats die Zustimmung des Bundesrathes zum Erlaß einer Kaiserlichen Verordnung einholen, der zufolge die **Reichsgoldwährung am 1. Januar 1876** im ganzen Reichsgebiete in Kraft treten soll.

— Man meldet aus Varzin, daß der Gebrauch der Kissinger Kur (Fürst **Bismarck** hat

---

Bei den Insurgenten in der Herzegowina.

Ein Deutscher aus Wien, Johannes Meißner, hat den Aufständischen in der Herzegowina, als „Berichterstatter vom Kriegsschauplatze“ einen Besuch gemacht und giebt nun in der „Presse“ eine Schilderung seines Zusammentreffens mit den Führern des Aufstandes, bei denen er vom 23. bis 26. August verweilte. Wir entnehmen diesem Bericht Folgendes:

Ljubobratic der Wojwode saß zu Rath mit den Fürsten und Helden seines Volkes. Zwei Bettgestelle, ein Tisch mit Briefschaften, ein Stuhl und ein paar Bretter auf dem Fußboden bildeten die Ausstattung des kleinen steinernen Zimmers, in welchem einige zwanzig höchst pittoreske Riesen in den verschiedenartigsten malerischen Gewandungen und Stellungen ihre langrohrigen türkischen Pfeifen rauchten. Der imposante Mann auf dem Stuhl in noch neuer montenegrinischer Tracht gab sich auf eine Frage nach Monsieur Ljubobratic mit einem „C'est moi“ zu erkennen, nahm meine mit ein paar französischen Worten vorgebrachten Empfehlungsbriefe in Empfang und las dieselben langsam und bedächtig, indem er sich inzwischen offenbar auf eine Antwort besann. Die Rathsversammlung schien eine öffentliche zu sein, denn ab und zu steckten andere braune Riesen die Köpfe ins Zimmer, kamen Patrouillen und Wachen mit Meldungen u. s. w., aber die Oeffentlichkeit war offenbar eine sehr beschränkte, insofern man sich im Zimmer in beständiger Gefahr befand, einem Fürsten und Helden in die lang bis in die Mitte des Zimmers vorgestreckte Pfeife oder gar auf die Hühneraugen zu treten. Doch wie kommt mir der civilisirte Begriff von Hühneraugen bei den kautschukzähen Söhnen des Steinlandes! Er ist unbekannt bei diesen in Opanken (Bundschuhen) aus rohem Thierfell geschnürten Füßen, deren Zehen durch die weiche Sohle hindurch klammernd den Stein umfassen, wenn sie geschwind wie Ziegen durch die Berge dahinklettern. An die Opanken schließt sich bei allen Männern ein ursprünglich weißer wollener Schnürstrumpf. Unterhalb des Knies beginnt die ebenfalls wollene, sehr weite und daher zu Sprung und Lauf sehr bequeme, meist blaue Kniehose, welche oberhalb durch den Silah, den meist rothen, reich mit Pistolen, Dolchen und auch langen krummen Schwertern gespickten Waffengürtel abgeschlossen und festgehalten wird. Der Jamadan, die rothe, namentlich bei den Führern mit vieler Gold- und Silberstickerei und oft seltsamen Zierrathen versehene Weste, vervollständigt, zusammen mit den weißen Hemdärmeln, die bunte Tracht derart, daß wir überall auf dem langen Wege von der Opanke bis zum Kopf den Nationalfarben Roth, Blau und Weiß begegnen. Einige tragen über den Jamadan noch, wie Ljubobratic selbst, den langen, weißen montenegrinischen Rock aus Wollenstoff. Nun aber die Köpfe in der Runde. O, man möchte sie küssen, diese prachtvollen braunen, ungewaschenen Köpfe! Welch' eine Intelligenz auf diesen umfangreichen Stirnen! Welch' ein Feuer in diesen schwarzen Augen! Welche Poesie in diesen langen, wirren braunen Künstlerhaaren oder phantastischen Zöpfen! Welche sagenkündenden Runen in diesem verwitterten Antlitz, dessen tiefe Falten die Zähigkeit und die Kraft, die Entbehrungen und die Thaten seines Eigners zu melden scheinen! Wie viel Adel, Würde, Kühnheit in diesen schöngeschwungenen Adlernasen, welche die Meisten zieren! Da spöttelt man noch darüber, daß die Leute sich keines Schnupftuches bedienen — als ob die jemals einen Schnupfen bekommen könnten.

Ljubobratic war inzwischen mit dem Lesen der Briefe langsam fertig geworden, bewillkommte mich mit einigen freundlichen Worten in gebrochenem Französisch und ließ dann seinen deutsch sprechenden Schwager Gruic holen, der mich in einem kleinen Nebenzimmer dem „civilisirten Generalstabe“ vorstellte. Da war ich plötzlich wie aus einem fernen Welttheil wieder zu Hause versetzt. Eine Anzahl von jüngern Leuten, die Alle deutsch sprachen und deren nationale Kriegertracht durch die Frische der Farben anzeigte, daß sie noch nicht lange diente, nahmen mich in der liebenswürdigsten Weise mit echt südslavischer Gastfreundschaft auf, ja beschäftigten sich, da sie gerade mit den Türken nichts zu thun hatten, fast ausschließlich mit mir, so daß ich im Stande war, trotz meiner Unkenntniß der serbischen Sprache mir alle Ereignisse und die interessantesten Erzählungen der „Fürsten und Helden“ auf's Beste zugänglich zu machen. Die Ausschmückungen wolle der Leser nur meinen serbischen Freunden zu Gute halten. Es waren das zunächst die drei Herren: **Kosta J. Gruic**, Advokat und omladinistischer Redacteur aus Belgrad, Bruder des jüngst zum serbischen Minister ernannten Gruic und Schwager von Ljubobratic, ein kleiner schwarzer Mann, im Beginne der Dreißiger, sehr lebendig und sanguinisch, aber doch von großer Klugheit, welcher in Freiburg und zusammen mit dem Fürsten Nikola in Paris studirt hat, fließend deutsch, französisch und italienisch spricht und dessen Kriegszug gegen die Türken offenbar die Vorstufe zu einer südslavischen Minister-Carrière ist; sodann **Giura (Georg) Ritter v. Petrovits**, ehemaliger österreichischer Offizier, jedoch wohl noch nicht dreißig Jahre alt, ebenfalls Serbe von Nationalität, mit intelligentem Kopfe und liebenswürdigem Benehmen, aber, wie es schien, schon etwas ermüdet von der stark trojanischen Kriegsführung, welche sich mit civilisirtem Vorstellungen schwer begreifen läßt; endlich als Dritter im Bunde **Miroslav Hubmayer**, ein slavischer Schriftsetzer aus Laibach und ehemaliger österreichitcher Artillerie-Unteroffizier. Schnell hatte er sich bei den Insurgenten durch seine unerschrockene Tapferkeit, durch seine natürliche Begabung und durch seine höhere, wenn auch nicht gerade wissenschaftliche Bildung in Ansehen gesetzt. Als sie zum ersten Mal das Kloster Duze verlassen hatten und auseinandergelaufen waren, ungefähr am 15. August, da hatte er mit Luca Petkovits und kaum dreißig Mann sich nach achtundvierzig Stunden zurückgeschlichen, und als sie keine Türken darin fanden, waren sie muthig wieder eingezogen in das öde Steinnest. Und dann kehrten auch die Geistlichen zurück, andere Insurgenten sammelten sich um den Kern und eine serbische Hilfsschaar zog verbei und Ljubobratic kam von den Zubci her als Wojwode, und schnell waren sie wieder auf etwa 150 Mann angewachsen, welche am 20. August schon einen Ausfall von 800 Türken aus Trebinje in sechsstündigem Kampfe abzuschlagen vermochten. Da führte Miroslav Hubmayer den rechten Flügel der kleinen Schaar, und als auf der Landstraße die türkische Cavallerie in Stärke von fünf Pferden anrückte, da schlug Miroslav allein die ganze Cavallerie in die Flucht, denn seine Leute waren vorher — wie das bekanntlich auch bei Homer die Helden bisweilen thun — weggelaufen, so daß er sich plötzlich mit seinem Revolver allein unter den Türken sah. Und während sich die Andern meist sorgsam hinter den Steinen verbargen, war sein schwarzer Bart überall auf den Gumila (Steinhügeln) sichtbar und die Türken duckten sich, wenn er nur die Buska (Flinte) hob. Als ich im Lager weilte, war er Artillerie-Obercommandant

den Rakoczybrunnen bekanntlich in Varzin getrunken) den Fürsten erheblich angegriffen habe, derart, daß er genöthigt sein werde, noch einige Wochen in ungestörter Ruhe zu verbringen. (Voss. Ztg.)

— Der Magistrat hat den Beschluß gefaßt, den Bürgersaal im Rathhause zu öffentlichen Versammlungen, zu welchen der Eintritt ganz unbeschränkt ist, nicht mehr herzugeben; eine Ausnahme soll nur für solche Vorträge gemacht werden, welche einen rein wissenschaftlichen oder künstlerischen Zweck verfolgen, mindestens müssen für andere Versammlungen Eintrittskarten ausgegeben werden. Der Magistrat hofft, daß in dieser Weise künftig Versammlungen verhindert werden können, in welchen tumultuarische Scenen und Störungen vorkommen.

Posen, 7. Sept. Gajewski, der Vater der Braut des Domherrn Suszczynski, soll sich, wie dem „Dziennik Poznanski" mitgetheilt wird, besonnen und den betreffenden Standesämtern angezeigt haben, daß er seine Einwilligung zur Schließung der Ehe seiner Tochter mit dem Domherrn Suszczynski zurücknehme, angeblich, weil dieser den katholischen Glauben verleugnet.

München, 6. September. Die feierliche Enthüllung des Monuments, welches dem König Maximilian II. in der Maximiliansstraße errichtet wird, ist nun auf den 12. k. Mts., den Namenstag des Verblichenen, festgesetzt. Die Kosten des Monuments, sowie der Maximiliansstiftung sind aus freiwilligen Beiträgen des ganzen Landes gedeckt worden. Der hiesige Magistrat allein hat einen Beitrag von 100,000 fl. geleistet.

Schweiz.

Bern, 3. Sept. „Gazette de Lausanne" und „Nouvelliste Vaudois" beschäftigen sich viel mit Hrn. Thiers, der bekanntlich gegenwärtig in Ouchy bei Lausanne mit seiner Gattin und Frl. Dosne im Hotel Beau-Rivage für längere Zeit Aufenthalt genommen hat und auch, so heißt es wenigstens, dem demnächst in Lausanne stattfindenden großen Freimaurer-Congreß, auf welchem Freimaurerlogen aller Welttheile vertreten sein sollen, beiwohnen wird. Namentlich weiß die „Gazette de Lausanne" über jeden Schritt und Tritt des „großen Staatsmannes" zu berichten, welcher viel mit Jules Simon und dem Herzog von Choiseul, die gleichzeitig mit ihm in Ouchy weilen, verkehren und mit großer Aufmerksamkeit die mit den Wirren in der Herzegowina wieder in Vordergrund getretene orientalische Frage verfolgen soll, nichtsdestoweniger aber den Frieden Europa's in keiner Weise dadurch sowie auch von keiner andern Seite augenblicklich für bedroht erachtet. — Auf den 30. September nächsthin ist die altkatholische Synode der Schweiz nach Pruntrut einberufen. Wie man von allen Seiten hört, haben die bereits mitgetheilten Beschlüsse des im Olten versammelt gewesenen Synodalrathes der schweizerischen christkatholischen Kirche allgemeine Beistimmung gefunden, was ein neuer Bürge für den stetigen Fortschritt der hierseitigen altkatholischen Bewegung zu betrachten ist. Daß dieser Fortschritt wirklich Thatsache ist, beweisen auch die Wuthausbrüche der ultramontanen Presse, welche von Tag zu Tag heftiger werden und allgemach in Paroxismus ausarten.

Frankreich.

Paris, 5. Sept. Wie wir erfahren — schreibt man der „Wes.-Ztg." — ist Graf Franz Stolberg mit einigen seiner katholischen Freunde, dem Gros der Pilger voraneilend, gestern in Paris eingetroffen und im Hotel du Chemin-de-Fer du Nord abgestiegen. Graf Stolberg hält sich sorgsam den profanen Blicken verborgen; dagegen haben einige seiner Begleiter, ohne übrigens vom großen Publikum bemerkt zu werden, heute Mittag um 12 Uhr der Messe in der Kirche Notre Dame-des-Victoires beigewohnt. Graf Stolberg bemüht sich in diesem Augenblicke bei den französischen Behörden um die Erlaubniß, das famose, für die heilige Jungfrau von Lourdes bestimmte Banner, sei es in der genannten Kirche oder in seinem Hotel, der Verehrung der Gläubigen ausstellen zu dürfen. Wenn wir oben von dem „Gros der deutschen Pilger" sprachen, so ist dieser Ausdruck cum grano salis zu nehmen; nach einer uns zu Ohren gekommenen französischen Version wenigstens soll sich die Schaar der deutschen Reichsangehörigen, welche gestern in Mons eingetroffen ist, um sich den belgischen Wallfahrern anzuschließen, auf die Zahl von — wir wagen kaum, es nachzusprechen — auf die Zahl von dreißig belaufen. Wie dem auch sei, die deutschen Pilger sind von ihren Führern angewiesen, sich während der ganzen Fahrt beständig unter ihre belgischen Genossen zu mengen und des Gebrauchs der deutschen Sprache nach Möglichkeit und jedenfalls an öffentlichen Orten zu enthalten. Das allgemeine Stelldichein in Lourdes ist auf nächsten Freitag gegeben. Der Polizeipräfect von Paris, welcher eben einen Urlaub antreten wollte, hat lediglich dieses angenehmen Besuches wegen seine Abreise um acht Tage verschoben.

Italien.

Der sechsmonatliche Ausweis der Polizeidirection in Rom, der so eben für das erste Semester dieses Jahres erschienen ist, giebt einen interessanten Anhaltspunkt für die durch das Jubiläumsjahr hervorgerufene Frequenz der Fremden, die bei weitem hinter jeder Erwartung zurückgeblieben ist. Im Jahre 1873 besuchten Rom während der ersten sechs Monate 9418 Fremde, im ersten Semester 1874 10,501, in dem so eben verflossenen dieses Jahres 13,325. Da anzunehmen ist, daß auch ohne das Jubeljahr der Besuch Rom's gestiegen sein würde, so rechnet man unstreitig schon sehr hoch, wenn man den ganzen Zuwachs von ca. 3000 Personen im Vergleich zu vorigem Jahre unter den Pilgern sucht. Bedenkt man, wie leicht heutzutage die Verkehrsmittel geworden sind und wie viel billiger man jetzt in Italien reist als in früheren Jahren, so muß man sich zum Höchsten wundern, daß das mit soviel Emphase angekündigte heilige Jahr ein so klägliches Resultat hervorgebracht hat. Dem Vatican ist diese Statistik gewiß sehr unbequem, sie wird ihn wohl ein für alle Mal davon überzeugen, daß selbst die eifrigsten Clericalen nicht mehr so leicht zu ködern sind. Der Peterspfennig muß doch ihren Beutel bereits zu sehr in Anspruch genommen haben, wenn man sie nicht bei dem seltenen Ereignisse eines Gnadenjahres, wie in früheren Jahren, hierher strömen sieht. Drei Tausend sind doch ein gar zu lächerlicher Procentsatz von den vielen Millionen der katholischen Christenheit. Den größten Schaden hat natürlich der päpstliche Schatz zu tragen; vergleicht er die riesigen Einnahmen an Opfern und Geschenken, welche die früheren Jubeljahre hierher führten, mit dem Wenigen, was die diesjährigen Pilger mitgebracht haben, so wird man wohl bedenklich den Kopf schütteln über die veränderten Zeiten. Ueberhaupt muß es doch im inneren Wesen des Katholicismus sehr sonderbar aussehen, wenn früher so hoch gehaltene Dinge, wie ein Gnadenjahr, so gänzlich unbeachtet und gleichgiltig nicht allein an den Massen, sondern auch an den Fanatikern vorübergehen.

England.

— Die Vorarbeiten zur Hebung des Panzerschiffes „Vanguard", das in der Nähe der irischen Küste durch Zusammenstoß mit dem „Iron Duke" in den Grund gebohrt wurde, haben begonnen und die Sachverständigen geben sich der Hoffnung hin, daß es gelingen werde, eines der besten Schiffe der englischen Flotte der gierigen See wieder abzuringen. Man beabsichtigt zuerst die Masten, Geschütze und Vorräthe des „Vanguard" an's Tageslicht zu fördern und dann mehrere alte hölzerne Kriegsschiffe dazu zu verwenden, den Rumpf des gesunkenen Schiffes vermittelst ungeheurer Ankerketten allmälig an der schiefen Ebene der Kish Sandbank hinaufzuschleppen, auf welcher die „Vanguard" in 19 Faden tiefem Wasser liegt. Mit jeder Fluth, so glaubt man, kann das Schiff einige Zoll weiter in die Höhe gebracht werden, bis es nach und nach die Oberfläche erreicht. Jedenfalls ist es eine Riesenaufgabe, die hiermit an die Ingenieure herantritt. — Der Widder des „Iron Duke", der das Unheil angerichtet und unfreiwillig eine so furchtbare Probe von der außerordentlichen Kraft geleistet hat, die aus der Verbindung eines Gewichtes von mehreren Tausend Tonnen mit einer selbst nur mäßigen Geschwindigkeit resultirt, ist etwa 8' lang und befindet sich 4' unter der Wasser-Linie. Wie nachträglich mitgetheilt wird, hat die Geistesgegenwart eines Maschinisten, dessen Name noch nicht bekannt ist, der Bemannung des „Vanguard" und vielleicht auch der des „Iron Duke" das Leben gerettet. Derselbe begab sich nämlich mit Lebensgefahr in den Maschinenraum und öffnete die Klappen; das Ausströmen des Dampfes verhinderte rechtzeitig eine furchtbare Explosion.

Rußland.

Petersburg, 5. Sept. Der Kaiser pflegt, sobald ihm ein Stadtbrand bedeutenderer Art gemeldet wird, einen seiner Flügel-Adjutanten nach der Unglücksstätte zu entsenden, um sich persönlich über die Ausdehnung des Unglücks unterrichten zu lassen. Der nach der eingeäscherten Stadt Brjansk entsendete Flügel-Adjutant giebt in einem vom „Reichsanzeiger" veröffentlichten Bericht an, der Brand habe 5 Kirchen, 90 Handels- resp. Waarenhäuser und 352 andere Gebäude zerstört und einen Schaden von 2,160,000 Rubel angerichtet. — Durch den Ukas vom 19. Februar 1864 wurden bekanntlich die Bauern im Weichsellande durch Ueberweisung von Ländereien zu freien Grundeigenthümern gemacht, ihnen außerdem aber noch das Recht gelassen, die herrschaftlichen Weiden mitbenutzen und aus den herrschaftlichen Waldungen in ziemlich umfangreichem Maße für Bau- und Brennzwecke Holz entnehmen zu dürfen. Wie die „Mosk. Ztg." meldet, steht schon in nächster Zeit die Aufhebung dieser Servituten bevor, mit der Maßgabe, daß für die Benutzung durch die bäuerlichen Grundbesitzer von Seiten der Herrengüter gewisse Weide- und Forsttheile ein- für allemal als bäuerliches Gemeindegut abgetreten werden. Es wird hierdurch jedenfalls auch den Dominialbesitzern ein Gefallen gethan und den Collisionen zwischen den bäuerlichen und den herrschaftlichen Interessen in einem recht difficilen Punkte abgeholfen werden.

Amerika.

Newyork, 3. Septbr. Bei der Wahl der Staatsbeamten in Californien haben die Demokraten gesiegt.

— Hier eingangenen Nachrichten aus Ecuador melden, daß die Regierung den Belagerungszustand über die Republik verhängt hat. — In den Vereinigten Staaten von Columbia herrscht noch immer eine heftige revolutionäre Aufregung. Riascos, der Präsident des Staates Magdalena, wurde besiegt und getödtet und es verlautet, daß die Columbische Regierung mit den Insurgenten an der atlantischen Küste Frieden geschlossen hat.

Danzig, 8. September.

* S. M. Schrauben-Corvette „Vineta" hat nach beendigter Ausrüstung gestern Morgen die hiesige K. Werft verlassen und ist nach Neufahrwasser gegangen, um dort die zur Ueberführung nach Kiel nöthigen Kohlen zu nehmen. Heute Nachmittag tritt das Schiff die Reise nach genanntem Orte an. — Die Inspicirung des Panzergeschwaders durch den Chef der Admiralität, General der Infanterie v. Stosch, wird in dieser Woche beendet werden. Am Sonnabend den 11. d. M. findet ein Landungsmanöver bei Gdingen statt und werden die Schiffe dann sofort nach Kiel in See gehen.

* Auf der Tagesordnung der heute Vormittag unter Vorsitz des Hrn. Superintendenten Reinicke abgehaltenen, sehr zahlreich besuchten Kreissynode der Stadt Danzig stand außer dem Jahresbericht des Vorsitzenden folgende Proposition des Consistoriums: „An welchen Anzeichen ist eine wachsende Gefahr sittlicher Verwilderung der jetzigen Jugend erkennbar? Welche besondere Ursachen dieser betrübenden Erscheinung lassen sich mit Grund annehmen? Mit welchen Mitteln dürfte sie am wirksamsten zu bekämpfen sein?" — Nach kurzer Discussion wurde beinahe einstimmig folgende Resolution angenommen: 1) „Anzeichen für eine wachsende Gefahr sittlicher Verwilderung der jetzigen Jugend vermag die Synode nicht zu erkennen, und findet daher 2) keine Veranlassung, die Fragen ad 2 und 3 zu beantworten."

* Die Prozesse, welche von mehreren hiesigen Hausbesitzern um deswillen gegen die Stadtgemeinde angestrengt waren, weil durch die nach Herstellung der neuen Quellwasserleitung von der städtischen Verwaltung bewirkte Cassirung der alten Radaunenleitung ihnen das Wasser, welches bis dahin aus dieser Leitung mittels Zweigröhren ihren Grundstücken zugeführt worden war, entzogen worden ist, haben in neuester Zeit durch eine Entscheidung des K. Obertribunals ihren Abschluß erhalten. Das K. Obertribunal hat in dem concreten Fall den Kläger mit seinem Klageantrage, der dahin ging: „die Stadtgemeinde zu verurtheilen, die Radauneleitung wieder herzustellen und fortdauernd den Zufluß des Wassers aus dem Hauptrohr in das Grundstück des Klägers unentgeltlich zu gestatten, oder den Kläger zu entschädigen" — abgewiesen. In den Entscheidungsgründen ist ausgeführt, daß der Beweis dafür, daß Kläger das (affirmative) Recht: von der Stadt das Fortbestehenlassen der alten Wasserleitung als eine Pflicht zu fordern, durch Verleihung oder Ersitzung erworben habe, nicht zu erbringen gewesen; aus dem bisher bestandenen thatsächlichen Verhältniß aber höchstens zu folgern sei, daß der Besitzer des klägerischen Grundstücks gegen die Stadt durch Ersitzung ein (negatives) Recht erlangt habe, kraft dessen die Stadtgemeinde dulden müsse, daß er vermittels einer Zweigröhre aus der städtischen Radaunenleitung seinem Grundstück Wasser zuführe. Diese servitus aquaeductus lege der Stadt Danzig keine Verpflichtung auf, etwas zu thun, um die Zuleitung des Wassers zu ermöglichen oder zu erleichtern, weil sonst die Servitut ein größeres Recht als die Sache selbst, nämlich zugleich ein Recht an die Person enthalten würde, was dem Grundbegriff einer Servitut geradehin entgegenstehe.

* Der Finanzminister hält es für erforderlich, daß die von demselben mittelst Verfügung vom 15. Juni d. J. angeordnete Einziehung der Dreipfennigstücke deutschen Gepräges wirksamer als bisher betrieben werde. Die Regierungs-Hauptkassen, sowie die denselben unterstellten Specialkassen sollen deshalb angewiesen werden, Dreipfennigstücke in Beträgen von mindestens 1 M. gegen Reichskupfermünzen umzutauschen, und ist diese Anordnung durch Veröffentlichung in den Amts- und Kreisblättern zur Kenntniß des Publikums zu bringen. Die Ueberweisung der zur Durchführung dieser Maßregel in den einzelnen Bezirken erforderlichen Beträge an Reichskupfermünzen sind schleunigst bei dem Finanzministerium zu beantragen.

— Der „St.-Anz." schreibt: Nachdem die Einziehung des deutschen Landespapiergeldes und der auf Landeswährung lautenden Banknoten gesetzlich angeordnet ist, wird naturgemäß von allen Seiten der Wunsch laut, daß diese Zahlungsmittel thunlichst bald aus dem Verkehr treten. Die Finanzleitung des Reiches theilt diesen Wunsch und hat die zur Förderung der Einziehung geeigneten Anordnungen an die Reichskassen ergehen lassen. Allerdings hat sie nicht anordnen können, daß diejenigen Reichskassen, welche in Preußen ihren Sitz haben, das Papiergeld anderer Bundesstaaten oder die Noten von Banken in anderen Bundesstaaten in Zahlung annehmen sollen, denn nach den in Preußen heute noch geltenden Gesetzen vom 14. Mai 1855 und 25. Mai 1857 ist es verboten, fremdes, auf Thalerwährung lautendes Papiergeld in Abschnitten von weniger als 10 Thlrn. oder fremde Banknoten irgend einer Art zu Zahlungen zu gebrauchen. Dagegen ist schon seit längerer Zeit Vorsorge getroffen, daß solche Werthzeichen durch Vermittelung der Provinzialstellen der preußischen Bank und des privaten Bankgeschäfts, wie dies nach den erwähnten Gesetzen zulässig ist, angekauft und durch die Reichspostverwaltung zur Einlösung präsentirt werden.

* Die Bahnhöfe Süddeutschland's sind dem Publikum in der Regel verschlossen; Perron und Wartesäle können nur von Reisenden betreten werden, welche durch gelöste Fahrbillets als solche legitimirt sind. Eine ähnliche Anordnung wird auch für die Bahnhöfe im Norden Deutschland's, insbesondere auch bei der K. Ostbahn soweit vorbereitet, als das dienstliche Interesse es erfordert. In vielen Orten, welche wenig Gelegenheiten zu Zerstreuungen bieten, und in welchen deshalb der meistentheils anmuthig gelegene Bahnhof vielen Spaziergängern den Versammlungs- und Vergnügungsort geboten hat, wird diese Anordnung wenig angenehm berühren. Zunächst wird diese Maßregel sich auf solche Bahnhöfe beschränken, welche einen ausgedehnten Verkehr von Reisenden haben, und welche von dem localen Publikum zur Zeit der Ankunft der Züge so sehr frequentirt werden, daß das reisende Publikum in dem Verkehr zu den Wartesälen behindert wird.

* Nicht selten werden in unserer Provinz Stücke von versteinertem Holz gefunden, und die Sammlungen unserer Naturforschenden Gesellschaft enthalten dergleichen noch von dem vorigen Jahrhundert her. Da die Frage nach dem Ursprung dieser Hölzer, wie nach den Baumarten, denen sie angehören, sowohl von allgemeinem, als auch speciell wissenschaftlichem Interesse ist, so wird dieselbe jetzt in Danzig einer eingehenden Untersuchung unterworfen.

* Am letzten Sonntage konnte sich die St. Johannis-Gemeinde wiederum an drei neuen Kirchenfenstern erfreuen, durch deren Fertigstellung das großartige Geschenk vollendet ist, womit die Herren Gebrüder Linck in einem Zeitraum von zehn Jahren die St. Johannis-Kirche in deren 21 Fenstern auf eben so werth- als kunstvolle Weise geschmückt haben.

* Der zum Verwaltungsdirector der hiesigen Kaiserlichen Werft ernannte Herr Gerichtsrath Hintz ist vorgestern hier eingetroffen und hat die Geschäfte bereits übernommen.

* General-Major Galster, Decernent in der K. Admiralität, ist in dienstlichen Angelegenheiten in Zoppot eingetroffen.

* Verkauft wurden die Grundstücke 1) Seifengasse No. 4 von der Frau R. Philipsohn an den Bürstenfabrikanten Unger für 20,400 M.; 2) gr. Mühlengasse No. 18/19 von dem Fräulein Amalie Rathke an den Silberarbeiter C. H. Kalkstein für 18,900 M.; 3) Paradiesgasse No. 23 von dem Tischlermeister Scheffler an den Schriftsetzer F. W. Müller für 22,200 M.

* Gestern concertirte die Kapelle des Herrn Betzin aus Marienwerder im Freundschaftlichen Garten. Das interessante Programm wurde sehr frisch und exact durchgeführt, leider war das Concert trotz des schönen Wetters weit weniger besucht, als es dies verdient hätte.

* Aus Rheda wird uns folgender bedauerliche Unglücksfall berichtet: „Beim Rangiren des gestern (7) Vormittags von Stolp kommenden Güterzuges auf hiesigem Bahnhofe wurde der Schmierer Thiel, der

---

des einen vorhandenen Dreipfünders mit hölzerner Laffete, der aber sehr knallte.

Ja, es gab eine seltsam bunte Gesellschaft am Generalstabstisch im Kloster Duze, der an jenem Tage, namentlich auch durch die Gastspenden, welche ich mitgebracht hatte, reichlich mit Speisen und Getränken besetzt war. Obenan thronte der Wojwode L. Michael Ljubobratic, ein großer brauner, bärtiger Mann von 36 Jahren, mit herkulischem Körperbau und mächtigem, imponirendem Kopfe von rundlich-slavischer, zwischen den croatischen und den Herzegowinaer Adlernasen die Mitte haltender Bildung. Der beständige Ernst auf seiner Stirn deutet an, daß er sich seiner Würde und der Größe seiner Aufgabe bewußt ist. Seine Haltung hat einen leisen Anklang an's Theatralische; doch ist er Alles in Allem eine so imponirende und überragende Erscheinung, daß jeder Fremde in ihm den Führer erkennen würde, obwohl er ebensowenig wie sein civilisirter Generalstab nnd die wilden Fürsten und Helden besondere Führerabzeichen trägt. Dem Wojwoden gegenüber sitzt Melentia, der Archimandrit, ein Mann von 39 Jahren, welcher namentlich durch seinen langen schwarzen Bart einige Aehnlichkeit mit dem Miroslav Hubmayer neben ihm hat. Melentia erklärt beständig, daß Alles im Kloster den Kriegern, den Brüdern gehöre, aber er reservirt doch gern einige Vorräthe, so daß die Brüder sie nicht finden können. Da zieht ihn denn Bruder Miroslav gern damit auf, daß er bei Tische ganz harmlos erzählt, er habe hie und da noch dies und das Eßbare oder Trinkbare entdeckt, oder daß er ganz verloren von 500 Ducaten redet. Dies ist nämlich der Preis, welchen die Türken demjenigen Helden ausgesetzt haben, der dem Archimandriten den Kopf abschneidet. Dann wird dem Archimandriten allemal etwas eng um den Kragen, und wenn er auch mit einem Scherze zu antworten sucht, so fühlt er doch das Ende der Dinge so nahe gerückt, daß er nicht mehr zögert, noch eine Flasche Wein oder Meth hervorzuholen. Die Türken haben auch guten Grund, einen hohen Preis für seinen Kopf zu bieten, denn er und die fünf andern griechischen Geistlichen, welche bei Duze in kriegerischem Gewande mitkämpfen, verleihen der Sache der Insurrection den Stempel der Heiligkeit in den Augen des frommen Christenvolkes und locken manchen Schwankenden in's Lager. Ein Ankömmling küßt dem Archimandriten Hand und Kleid; er aber erhebt ihn zu sich durch einen Kuß auf den Mund als Brate (Bruder), denn Alle sind sie Brüder und nennen sich Brüder, die in den heiligen Befreiungskampf ziehen. Giura behauptet boshaft, das Taschentuch, welches der Archimandrit führt, sei nur mir zu Ehren da, eine ausnahmsweise Huldigung gegen die Civilisation. In der That sahen die Geistlichen, von denen drei Mönche des Klosters Duze und drei Fremde waren, theilweise ein wenig uncivilisirt und schmutzig aus, doch muß ich den schönen jungen Mönch Prokopius davon ausnehmen, der mit seiner prächtig gestickten Kriegeruniform, mit seinen schwärmerischen Augen, seinen langen schwarzen Locken und der hohen griechischen Popenmütze darauf, eine poetische und zugleich verhältnißmäßig elegante Erscheinung abgab. Doch soll er „in der Schlacht seinen schönen Rock mehr schonen als der Mönch Dionys, der schon viele Türken tödtete."

Doch kehren wir zu unserer Tafel zurück, so finden wir da heute — denn Luca Petkovits, der große Held, ist auf einem Beutezuge, und Rista Paranos, der junge Serbenführer, speist bei seiner Legion, die im Walde unter einer großen Eiche lagert — nur noch einen Fürsten und Helden, Rade Baikanovic, einen wohlhabenden Bochesenführer und „k. k. Insurgenten in Pension", wie er mir vorgestellt wurde. Er ist ein untersetzter breitschulteriger Mann in den Fünfzigern, von wohlgerundetem, durchaus einem Pensionär entsprechendem Leibesumfang, mit ganz energischem, dabei aber doch so gutmüthigem Gesicht, daß man ihm die scheußlichen Schandthaten, welche den Bochesen vorgeworfen wurden, das Abschneiden der Nasen und Ohren seiner erschlagenen Feinde, durchaus nicht zutrauen mag. Rade Baikanovic ist sehr stolz auf seine Waffen, namentlich auf ein prächtiges damascirtes Türkenschwert, das man ihm schon vergeblich mit dem „doppelten Gewicht Silber" aufwiegen wollte. Er hatte mich zuerst irrthümlich für einen neuen Mitstreiter gehalten und mich mit einem veritablen väterlichen Bruderkuß empfangen. Als er dann hörte, daß ich zwar auch ein Krieger, nämlich ein Preiske (Preuße) sei, diesmal aber nur zuzusehen käme, um mit der Feder „vor Europa" die Kriegsthaten der serbischen Helden zu verkünden, meinte er, daß ich ja Beides zugleich thun könne, war aber doch freundlich und gemüthlich wie zuvor. Ueberhaupt kam mir der lebhafte Ehrgeiz all' dieser Leute sehr zu statten, welche die Aussicht, „vor Europa" verherrlicht zu werden, offenbar mit der größten Befriedigung erfüllte. So konnte ich denn oft ganz allein umherschlendern zwischen den Posten und Patrouillen und Notizen machen nach Herzenslust. Auch bei unserer Tafel verleugnete sich dieser lebhafte Ehrgeiz nicht und machte mich so sehr zum Mittelpunkte derselben, daß fast nur deutsch gesprochen wurde, wobei freilich in Anschlag zu bringen bleibt, daß sich auch der Generalstab untereinander, nämlich die Serben mit dem slovenischen Miroslav Hubmayer, auf slavisch nur schwer verständigen konnten. Als ich auf das Wohl des gastfreundlichen Wojwoden mein Glas geleert hatte, erhob sich Ljubobratic und brachte in längerer Rede, welche Kosta Gruic in wohlgesetzten Worten deutsch wiedergab, einen Toast auf die „edle germanische Nation" aus, die in diesen Tagen im Teutoburger Walde mit lautem Festjubel und hochherziger Erinnerung das Andenken an einen ähnlichen Befreiungskrieg feierte, wie ihn die Serben gegen die Türken, die fremden Zwingherren, unternommen hätten und wovon ich hier um mich den kleinen, leider noch gar zu armseligen Anfang sehe. Ich antwortete natürlich sehr gerührt mit einem Toast auf die edle serbische Nation und versprach, draußen nach Kräften zu verkünden, was die Insurgenten Alle für prächtige Kerle seien. Hierauf begann Miroslav mit einer Rede, die aber gar kein Ende nehmen wollte und deshalb von Kosta beendet wurde; dann sagte auch der Archimandrit Melentia einige freundliche Worte. Die Mahlzeit wurde gewürzt mit heitern Erzählungen und ernsten Kriegsgesprächen; doch schließlich mußte man an die Ruhe denken, da für morgen Früh ein Ausfall der Türken aus Trebinje signalisirt war und wir bereits um 2 Uhr Nachts mit der ganzen Streitmacht von etwa dreihundert Köpfen auf der vordern Gumila-Kette Aufstellung nehmen sollten. Auch ich, denn ich hatte meinen Wagen zurückgeschickt, um ein paar Tage mit den Insurgenten zu campiren. Von den zwei vorhandenen Bettgestellen fiel das eine dem Wojwoden zu, das andere wurde mir eingeräumt, während der Generalstab bunt auf der Erde umherlag. Bald schnarchten Alle, als ob es keinen Türken in der Welt gebe, und doch hatten einige von den braven Männern nur noch wenige Tage Lebensfrist vor sich, und bald schon konnte das Verderben über ihr todesmuthiges Unternehmen hereinbrechen.

---

während des Anziehens mehrerer Wagen das Geleise passirte, von den Puffern erfaßt und vollständig zerquetscht. Der Verunglückte war ein sehr diensteifriger Beamter und die bedauernswerthe Wittwe verdient um so mehr die allgemeine Theilnahme, als sie nur einen Arm besitzt, mit dem sie nach dem Verluste ihres Ernährers nur höchst kümmerlich ihren Lebensunterhalt zu verdienen im Stande ist.

⊙ **In den nächsten Tagen werden die geometrischen Arbeiten auf der Bahnstrecke Conitz-Mangerin von der Ostbahn aufgenommen, nach welchen die Special-Projecte zur Vollendung dieser Bahn zu entwerfen sind. Die Fortsetzung der Erdarbeiten und der Beginn der Hochbauten kann somit erst im nächsten Jahre begonnen werden.**

* Auf dem Bahnhofe Thorn steht die Errichtung eines brückenartigen Ueberweges über den Bahnhof für Fußgänger in Aussicht. Derselbe wird den Bahnhof am östlichen Giebel des Empfangs-Gebäudes überbrücken und lediglich für den Fußgängerverkehr bestimmt sein.

⊙ Hohenstein, 6. Septbr. In der Nacht von Sonntag zu Montag brannten auf dem Gehöfte des Besitzers Kluge hieselbst die sämmtlichen Wirthschaftsgebäude nieder. Das Vieh wurde bis auf eine ganze Stute, ein Jährling und ein Kalb gerettet. Es war bei dem plötzlichen Ausbruch des Feuers und der schnellen Verbreitung desselben ein Glück, daß sich die Kühe lose auf dem Hofe befanden. Das in kurzer Entfernung stehende und mit Stroh gedeckte Schulhaus wäre wahrscheinlich auch niedergebrannt, wenn nicht zufällig die mit harter Bedachung versehene Schulscheune zwischen dem bedrohten Gebäude und der Feuerstelle gestanden hätte. Dieser Unglücksfall zeigt auf's Neue wieder, wie gering an manchen Orten die Zahl der Feuerlöschgeräthe ist, in welchem traurigen Zustande dieselben oft sind und wie das Feuerlöschwesen einer gründlichen Organisation unterworfen werden müßte. Es würde die Gründung von Vereinen in dieser Richtung durchaus zu empfehlen sein.

*** Marienburg, 7. Sept. Die erste öffentliche Sitzung behufs Gründung eines freiwilligen Feuer-Lösch-Vereins hat am Sonntage hier unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Horn stattgefunden und zu dem Resultat geführt, daß nach Verlesung der in den früheren Berathungen getroffenen Vereinbarungen und nach einer sich daran knüpfenden in einzelnen Theilen recht lebhaften Debatte die meisten Anwesenden dem neuen Vereine beizutreten sich anheischig machten, sobald die Entwürfe des Statuts und somit auch die Constituirung des Vereins erfolgt wäre. Im Laufe der Verhandlungen gab der Vorsitzende des bestehenden kaufmännischen Lösch-Vereins die Erklärung ab, daß eine Auflösung dieses Vereins unter keinen Umständen erfolgen werde. Der Vorsitzende des andern Löschvereins, der freiwilligen Feuerwehr, war in jener Versammlung nicht anwesend, doch läßt sich eben so wenig erwarten, daß dieser Verein sofort seine Auflösung beschließen wird. Aus der Mitte der Versammlung wurde das Zusammengehen aller betheiligten Factoren als wünschenswerth und unumgänglich nothwendig bezeichnet, es konnte aber ein bestimmter Beschluß darüber nicht gefaßt werden. Der Männerturnverein hat seine Thätigkeit und Hilfe für das Feuerlöschwesen ebenfalls in einer seiner letzten Versammlungen ausgesprochen. Die Berathung und Annahme der Statuten, sowie die Wahl des Vorstandes des neuen Vereins bleibt einer morgen stattfindenden Versammlung vorbehalten, an der hoffentlich auch die andern Lösch-Vereine theilnehmen werden und wobei hoffentlich die Vereinigung sämmtlicher sich aufrichtig für das städtische Wohl interessirenden Männer erzielt werden wird. — Das Wintersemester in unserer landwirthschaftlichen Realschule beginnt am 7. October. In der am 6. October stattfindenden Prüfung werden nur Meldungen von Schülern für die Vorschule angenommen werden, da der Cursus der Fachschule zu Ostern beginnt und schließt.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 8. Septbr.

		Crs.v.7.			Crs.v.7.
Weizen gelber			Pr. 4½ consl.	105,70	105,70
Septbr.-Octbr.	207	207,50	Pr. Staatsschldf.	92,70	92,70
April-Mai	218,50	220	Wstp. 3½%Pfdb.	86	86
Roggen			do. 4% do.	96,10	96,10
Sepbr.-Octbr.	152	152,50	do. 4½% do.	101,70	101,70
April-Mai	158,50	159	Berg.-Märk.Eisb.	81,70	81,90
Petroleum			Lombardenfex.Cp.	181	177,50
℘ 200 ℔			Franzosen	494	488
Sept.-Oct.	23,60	23,50	Rumänier	27,20	27,10
Rüböl Sept.-Oct	61,60	61,50	Rhein. Eisenbahn	111	110,80
April-Mai	65,10	65	Oester. Creditanst.	373	370
Spiritus loco			Türken (5%)	35,80	35,60
Sept.-Oct.	52,90	54	Oest. Silberrente	66,90	66,80
April-Mai	55,30	55,10	Russ. Banknoten	278,40	277,80
Ung. Schatz-A. II.	95,60	95,40	Oest. Banknoten	181,55	181,50
			Wechselcrs. Lond.	—	20,27^5

Ungar. Staats-Ostb.-Prior. II. E. 67,25.

Amsterdam, 7. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ℘ Novbr. 295. — Roggen ℘ October 186, ℘ Mai 198½.

Wien, 7. Sept. (Schlußcourse.) Papierrente 70,25, Silberrente 73,75, 1854r Loose 104.50, Bankactien 927,00, Nordbahn 1735, Creditactien 210,40, Franzosen 271,50, Galizier 222,75, Kaschau-Oderberger 122,10, Pardubitzer 141,00, Nordwestbahn 143,70, do. Lit B. 53,00, London 112,00, Hamburg 54,65, Paris 44,25, Frankfurt 54,65, Amsterdam 93,40, Creditloose 164,25, 1860er Loose 111,90, Lomb. Eisenbahn 102,00, 1864er Loose 134,50, Unionbank 84,70, Anglo-Austria 100,70, Napoleons 8,92½, Ducaten 5,29, Silbercoupons 101,90, Elisabethbahn 176,00, Ungarische Prämienloose 79,30, Preuß. Banknoten 1,65⅜.

London, 7. Septbr. [Schluß-Course.] Consols 94½. 5 pCt. Italienische Rente 72. Lombarden 9 3/16. 3 pCt. Lombarden-Prioritäten alte 9½. 3 pCt. Lombarden-Prioritäten neue —. 5 pCt. Russen de 1871 101¼. 5 pCt. Russen de 1872 103¼. Silber 56¾. Türkische Anleihe de 1865 35 13/16. 6 pCt. Türken de 1869 48⅝. 6 pCt. Vereinigte Staaten ℘ 1885 106⅛. 6 pCt. Vereinigte Staaten 5 pCt. fundirte 105⅛. Oesterreichische Silberrente 66. Oesterreichische Papierrente 63¾. 6 pCt. ungarische Schatzbonds 95½. 6 pCt. ungarische Schatzbonds 2. Emission 93¾. Spanier 18⅞. — Aus der Bank flossen heute 19,000 Pfd. Sterl. — Wechselnotirungen: Berlin 20,60. Hamburg 3 Monat 20,60. Frankfurt a. M. 20,60. Wien 11,40. Paris 25,45. Petersburg 32⅜.

Liverpool, 7. Sept. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 10,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 7⅜, middling amerikanische 7 1/16, fair Dhollerah 4⅞, middl. fair Dhollerah 4½, good middl. Dhollerah 4¼, middl. Dhollerah 4, fair Bengal 4¼, good fair Broach 5¼, new fair Domra 4 13/16, good fair Domra 5 3/16, fair Madras 4¾, fair Pernam 7 11/16, fair Smyrna 6¼, fair Egyptian 8¼. — Ruhig. — Upland nicht unter low middling, neue Ernte, Januar-Februar-Lieferung 7 1/16 d.

Paris, 7 Sept. (Schlußcourse.) 3 pCt. Rente 66,72½. Anleihe de 1872 104,15. Italienische 5 pCt. Rente 72,35. Ital. Tabaks-Actien 770,00. Italienische Tabaks-Obligationen 500,00. Franzosen 610,00. Lombardische Eisenbahn-Actien 231,25. Lombardische Prioritäten 240,00. Türken de 1865 36,07½. Türken de 1869 268,00. Türkenloose 116,25. — Credit mobilier 167. Spanier extér. 18¾, do. intér. 15,81. — Fest und animirt.

Paris, 7. Sept. Productenmarkt. Weizen behauptet, ℘ Septbr. 27,00, ℘ November-Dezember 28,25, ℘ November-Februar 28,75, ℘ Januar-April 29,25. Mehl fest, ℘ Septbr. 61,25, ℘ November-Dezember 62,50, ℘ November-Februar 63,00, ℘ Januar-April 64,00. Rüböl fest, ℘ September 84,00, ℘ November-Dezember 84,50, ℘ Januar-April 85,00, ℘ Mai-August 85,00. Spiritus weich., ℘ September 46,25, ℘ Januar-April 47,00.

Newyork, 6. Septbr. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4D. 85½C., Goldagio 15, 5/20 Bonds ℘ 1885 118⅝, do. 5 pCt. fundirte 117⅝, 5/20 Bonds ℘ 1887 120½, Eriebahn 16⅞, Central-Pacific 104½, Newyork Centralbahn 104¾. Höchste Notirung des Goldagios 15, niedrigste 14½. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 14⅝, do. in New-Orleans 14¼, Petroleum in Newyork —, do. in Philadelphia 11¾, Mehl 6D. 05C., Rother Frühjahrsweizen 1D. 41C., Mais (old mixed) 79C., Zucker (Fair refining Muscovados) 8, Kaffee (Rio-) 19½, Schmalz (Marke Wilcox 14¼C., Speck (short clear) 12⅝C., Getreidefracht 8½.

Amtliche Notirungen am 8. September.

Weizen loco niedriger, ℘ Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	132-135 ℔	230-245 M. Br.	
hochbunt	131-134 ℔	220-230 M. Br.	
hellbunt	129-131 ℔	220-225 M. Br.	196-230
bunt	126-131 ℔	210-220 M. Br.	M. bez.
roth	129-134 ℔	200-210 M. Br.	
ordinair	122-130 ℔	190-200 M. Br	

Regulirungspreis 126 ℔ bunt lieferbar 208 M.
Auf Lieferung 126 ℔ bunt ℘ Sept.-Octbr. 207 M. bez. u. Br., 206 M. Gd., ℘ October-November 210 M. Br., 208 M. Gd., ℘ April-Mai 222 M. Br., 220 M. Gd.

Roggen loco flau, ℘ Tonne von 2000 ℔
155 M. ℘ 120 ℔ bez.
Regulirungspreis 120 ℔ lieferbar 150 M.
Auf Lieferung ℘ September-October 147 M. Br., ℘ April-Mai 160 M. Br.

Rübsen loco fest, ℘ Tonne von 2000 ℔
℘ Sept.-October 278 M. Gd.
Regulirungspreis 278 M.

Raps loco fest, ℘ Tonne von 2000 ℔
℘ Sept.-October 285 M. Br., 282½ M. Gd.
Regulirungspreis 280 M.

Petroleum loco ℘ 100 ℔ (Original-Tara) ab Neufahrwasser 11,75 M. Auf Lieferung ℘ October 12 M.

Steinkohlen ℘ 3000 Kilogr. ab Neufahrwasser in Kahnladungen, doppelt gesiebte Nußkohlen 50—56 M. schottische Maschinenkohlen 52—54 M.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, 20,37 Gd., 20,37 gem. 4½ pCt. Preuß. Consf. Staats-Anleihe 105,40 Gd. 3½ pCt. Preuß. Staatsschuldscheine 92,40 Gd. 3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftlich 85,75 Gd., 4 pCt. do. do. 95,85 Gd., 4½ pCt. do. do 101,75 gem. 5 pCt. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100,00 Br. 5 pCt. Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 101,10 Br. 5 pCt. Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 101,00 Br.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 8. Septbr. 1875.

Getreide-Börse. Wetter: schön und warm. Wind: NW.

Weizen loco ist heute in sehr flauer Stimmung gewesen und nur weiße Gattungen fanden einigermaßen Kauflust, während andere Gattungen bis 5 M. ℘ Tonne billiger erlassen worden sind; es konnten aber im Ganzen doch nur 325 Tonnen verkauft werden, und Vieles mußte unverkauft zurückbleiben. Bezahlt ist für neu Sommer- 131/2 ℔ 195 M., 137 ℔ 198 M., bunt 131 ℔ 200 M., hellbunt 130, 133 ℔ 207½, 208, 211 M., hochbunt glasig 130 ℔ 220 M., 134 ℔ 222 M. weiß 132 ℔ 218 M., 137 ℔ 233 M., alt weiß 126/7 ℔ 225 M., 130 ℔ 230 M. ℘ Tonne. Termine flau, Septbr.-October 207 M. bezahlt und Br., October-November 210 M. Br., 208 M. Gd., April-Mai 222 M. Br., 220 M. Gd. Regulirungspreis 208 M.

Roggen loco flau und nur für den Consum gekauft. 15 Tonnen wurden gekauft und ist 125 ℔ mit 160 M., 126 ℔ mit 161½ M., 127 ℔ mit 161½ M. ℘ To. bezahlt. Termine ohne Kauflust, September-October 147 M. Br., April-Mai 160 M. Br., inländischer September-October 155 M. Br. Regulirungspreis 150 M. — Rübsen loco fest, ohne Angebot, Termine September-October 285 M. Br., 278 M. Gd. Regulirungspreis 278 M. — Raps loco, nur 16 Tonnen wurden zu unbekannt gebliebenem Preise verkauft, sonst ohne Angebot. Termine Septbr.-October 285 M. Br., 282½ M. Gd. Regulirungspreis 275 M.

Productenmärkte.

Königsberg, 7. Septbr. (v. Portatius & Grothe.) Weizen ℘ 1000 Kilo hochbunter 131/2 ℔ 207, 132 ℔ 211,75, 132/3 ℔ 214, 134/5 ℔ 215,25 M. bez., bunter 129 ℔ 201,25, 130 ℔ 205 M. bez., rother 130/1 ℔ 205, 206 M. bez. — Roggen ℘ 1000 Kilo inländischer 125 ℔ 150, 127/8 ℔ 151,25 M. bez., September 145 M. Br., 143 M. Gd., September-October 145 M. Br., 143 M. Gd., Frühjahr 1876 150 M. Br., 147½ M. Gd. — Gerste ℘ 1000 Kilo große 135,75, 154,50 M. bez. — Hafer ℘ 1000 Kilo loco inländisch 148, russ. schwarz 138 M. bez. — Rübsen ℘ 1000 Kilo 269,50 M. bez. — Spiritus ℘ 10,000 Liter pCt. in Posten von 5000 Liter und darüber loco 52¼ M. bez., September 52¼ M. bez., September-October 52½ M. Br., 52¼ M. Gd., October 53½ M. Br., 53 M. Gd., November 53 M. Br., 52½ M. Gd., November-April 53½ M. Br., Frühjahr 1876 55½ M. Br., 55 M. Gd.

Stettin, 7. September. Weizen ℘ September-October 206,00 M., ℘ October-November 208,00 M., ℘ April-Mai 217,00 M. — Roggen ℘ September-October 147,50 M., ℘ October-November 149,00 M. ℘ April-Mai 154,00 M. — Rüböl 100 Kilogr. ℘ September-October 60,50 M., ℘ April-Mai 64,50. — Spiritus loco 52,00 M., ℘ September-October 51,80 M., ℘ April-Mai 54,50 M. — Rübsen ℘ Herbst 293,50 M. — Petroleum loco 10,75 M. bez., 11 M. Br., Anmeldung 10,60 M. bez., ℘ September-October 10,60 M. bez., 11 M. Br., ℘ November-December 11,25 M. bez., ℘ December 11,75 M. bez.

Berlin, 7. Septbr. Weizen loco ℘ 1000 Kilogr. 186—226 M. nach Qualität gefordert, ℘ September 208,00—207,00 M. bez., ℘ September-October 208,00 bis 207,00 M. bez., ℘ October-November 211,00 bis 210,00 M. bez., ℘ Novbr.-Dezbr. 214,00—213,00 M. bez., ℘ April-Mai 221,00—219,50 M. bez. — Roggen loco ℘ 1000 Kilogr. 153—165 M. nach Qual. gef., ℘ September 153,50—152,50 M. bez., ℘ September-October 153,50—152,50 M. bez., ℘ October-November 154,00—153,00 M. bez., ℘ November-Dezember 156,00—155,00 M. bez., ℘ Frühjahr 159,50—159,00 M. bezahlt. — Gerste loco ℘ 1000 Kilogr. 147—183 M. n. Qual. gef. — Hafer loco ℘ 1000 Kilogr. 129—183 M. nach Qual. gefordert. — Erbsen loco ℘ 1000 Kilogr. Kochwaare 186—233 M. nach Qual., Futterwaare 175—185 M. nach Qual. — Weizenmehl ℘ 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 28,50—27,25 M., No. 0 und 1 26,50—25,50 M. — Roggenmehl ℘ 100 Kilogr. unverst. incl. Sack No. 0 24,00—23,00 M., No. 0 und 1 22,75—21,75 M. ℘ September 22,30—22,20 M. bez., ℘ Sptbr.-October 22,30—22,20 M. bez., ℘ Octbr.-Novbr. 22,45—22,35 M. bez., ℘ Novbr.-Dezember 22,45—22,35 M. bez. — Leinöl ℘ 100 Kilogr. ohne Faß 58 M. — Rüböl ℘ 100 Kilogr. loco ohne Faß 60,3 M. bez., ℘ September 61,5—61,1—61,5 M. bez., ℘ Sptbr.-October 61,5—61,1—61,5 M. bezahlt, ℘ October-November 61,8—61,4—61,7 M. bez., ℘ November-Dezember 62,7—62,3—62,5 M. bz., ℘ Dezember-Januar —, ℘ April-Mai 65 M. bez. — Petroleum raff. ℘ 100 Kilogr. mit Faß loco 24,5 M. bez., ℘ Sept. 23—23,5 M. bez., ℘ Sept.-October 23—23,5 M. bez., ℘ October-November 23,5—24 M. bez. — Spiritus ℘ 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 pCt. loco ohne Faß 54,8—53,8 M. bez., mit Faß ℘ September 54,7—54 M. bez., ℘ Sept.-October 54,7—54 M. bez., ℘ October-November 54,1—53,3 M. bez., ℘ Novbr.-Dezember 53,6—53 M. bez., ℘ April-Mai 55,7 bis 55,1—55.2 M. bezahlt.

Frankfurt a. M., 6. Septbr. (J. Harburger, Commissions- und Agenturen-Geschäft.) Wetter: heiß. — Weizen hiesiger und Wetterauer 21,43 M. Roggen 17,14—18 M. — Gerste 20—18,86 M. — Hafer alter 18 M. — Raps 30,86—32,57 M. — Weizenmehl Nr. 00 34 M., Nr. 0 31 M., Nr. I. 24 M.; Nr. II. 20 M. — Roggenmehl Nr. 0/1 Berliner Marke 26 M. — Für Weizen ist die Stimmung bei kleinem Consum-Geschäft behauptet und wurde selbiger ab hiesiger Umgegend mit 20,86 M. gehandelt. Roggen ruhig. Gerste hoch, prima bis 20,57 M. verkäuflich. Alter Hafer sehr fest und in regem Begehr, neuer 16,57 M. bezahlt. Hülsenfrüchte geschäftslos, Mehl still und niedriger. Die Preise verstehen sich franco hier ℘ 100 Kilo je nach Qualität und ohne Verbindlichkeit.

Butter.

Berlin, 3. Sept. (C. Mahlo.) Die im August anhaltende warme Witterung hat auf das Geschäft im Allgemeinen einen sehr nachtheiligen Einfluß ausgeübt, was namentlich auf den Schluß desselben besonders hervortrat. Die vorgegangene Woche überbrachte uns viel Anstellung und viel Waare, so daß die Preise sich um ca. 3,5 M. drückten; dies ist vornehmlich von Mittel- und ordinärer Waare zu vermerken. Feine Waare, namentlich untadelhafte hielt sich einigermaßen. Die hohen Forderungen stehen mit dem Geschäftsgang zu sehr im Widerspruch. Die Zeit- und Geldverhältnisse sind hier der Art, daß vorläufig an solche hohen Preise nicht zu denken ist, weil ein jeder sich mehr oder weniger einrichten muß; aber auch auf der andern Seite ist die Qualität der Butter vielseitig nicht fehlerfrei, weshalb nach dieser Richtung hin auch alles mögliche klar werden muß, um das Publikum durch gute Waare an den Genuß feiner Waare zu gewöhnen und so dasselbe zu veranlassen, mehr für diese anzulegen. Es stellten sich die Preise: für feinste Tafelbutter von süßer Sahne, täglich als Eilgut frisch für 100 ℔ frei Berlin 124 bis 130 M.; für feine und frische Tafelbutter von Domänen und Holländereien 110—125 M.; frische gute Tischbutter, Stückenbutter von Märkten 100—110 M. und gewöhnliche Koch- und Backbutter 90—91 M., alte billiger.
(Milch-Zeitung.)

Neufahrwasser, 7. Sept. Wind: NO.
Angekommen: Urania (SD.), Ringers, Amsterdam, Güter.
Den 8. Septbr. Wind: ONO.
Angekommen: Maria Wohlfahrt, Kipp, Saßnitz, Kreide.
Gesegelt: Geerdina, Stunt, St. Malo; Gazelle, Schwark, Löwen; Laurel, Mason, Wick; sämmtlich mit Holz.
Ankommend: 8 Schiffe.

Thorn, 7. Sept. Wasserstand: — Fuß 9 Zoll.
Wind: NW. Wetter: bewölkt, regnigt.

Stromauf.

Von Danzig nach Warschau: Dahl, Großmann u. Neisser, Schilka u. Co., Chamottsteine, Soda. Gustavius, Töplitz u. Co., Soda. Chlorkalk, Natron.— Thormann, Töplitz u. Co., Natron. — Rachotzki, Bernetto, Cement. — Stapel, Chaskel, Wendt, Schmack, Heringe. - Grajewski, Großmann u. Neisser, Reis, Ammoniak, Blauholz, Harz, Cocosnußöl. — Lisinski, Berndts, Cement.

Von Danzig nach Neuhof: Schröder, Töplitz u. Co., Blei. — Will, Davidsohn; Lange, Davidsohn; Bonnes, Davidsohn, Fürstenberg, Haußmann u. Krüger; sämmtlich mit Cement.

Von Danzig nach Warschau und Thorn: Huhn, Töplitz u. Co., Chaskel, Gebr. Engel, Blei, Honigkuchen, leere Kisten, Nägel, Kassia, Schmack. — Geisler, Dauben u. Jck, Berndts, Hirsch. Ballerstädt, Löwinsohn, Voltner, Cement, Reis, Streichbretter, grobe Eisenwaaren, Syrup, Soda, Blei, Eisen.

Von Danzig nach Wloclawek: Breitag, Meyer, Töplitz u. Co., Haußmann u. Krüger, Chamottsteine, Soda.

Von Neufahrwasser nach Osznice: Moszinski, Barg, Steinkohlen.

Von Danzig nach Plock: Rudnicki, Fürstenberg, Salz.

Von Danzig nach Wloclawek und Thorn: Andro, Kloß. Haußmann u. Krüger, Dauben u. Jck, Loche u. Hoffmann, Fürstenberg, Schilka u. Co., Poll, Wenzel u. Mühle, Berger, Großmann u. Neisser, Reis, Soda, Cement, Papier, Stuhlrohr, Rosinen, Wagenfett, Pfeffer, Piment, Firniß, Leim, Tabak, Seife, Stahl.

Von Danzig nach Thorn: Mielke, Commandit-Gesellschaft, Steinkohlen.

Stromab:

Hohensee, Nowinski, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 9:5 Ctr. Weizen, 12 leere Säcke.
Henschel, Winiawski, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 867 Ctr. Weizen.
Haller, Lewinski, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 1020 Ctr. Weizen.
Hertzer, Peretz, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 645 Ctr. Weizen, 375 Ctr. Roggen.
Landesmann, Sachsenhaus, Jaroslau, Danzig, 4 Traften, 165 St. Balken h. H., 2675 St. Balken w. H., 50 St. Bretter, 770 Eisenbahnschwellen, 574 St. Mauerlatten.

Meteorologische Beobachtungen.

Sept.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
7	4	339,35	+ 15,8	N., mäßig, hell, bewölkt.
8	8	339,55	+ 12,4	Windstille, do. do.
	12	339,39	+ 16,0	N., flau, do. do.

Berliner Fondsbörse vom 7. September 1875.

Die Börse hat heute noch an Festigkeit gewonnen, doch blieben die Umsätze klein. Die internationalen Speculationspapiere gingen mäßig belebt um und schließen etwa zu den gestrigen Schlußcoursen, nachdem sie ein Geringes höher eingesetzt hatten. Auf Oesterr. Creditactien concentrirte sich auch heute wieder das Hauptinteresse. Oesterr. Staatsbahn und Lombarden blieben vernachlässigt. Oesterr. Nebenbahnen waren recht fest und haben auch ziemlich lebhaften Verkehr aufzuweisen. Die localen Speculationseffecten verhielten sich träge. Die auswärtigen Staatsanleihen zum Theil fest. Oesterr. Renten und Ungar. Werthe zogen etwas an, Oesterr. Loose und Italiener waren gedrückt, Türken fanden wenig Beachtung, Russische Werthe sehr still, nur Bodencredit-Pfandbr. zu 92 sehr rege, 8 pCt. Rumänen beliebt und in gutem Verkehr. Preußische und andere deutsche Staatspapiere fest, aber unbelebt. Preußische Prioritäten mäßig belebt, einige 4½ pCt. Devisen, wie Berg. und Anhalter bevorzugt. Ausländ. Prioritäten schwach. Auf dem Eisenbahnactien-Markte blieb der Verkehr sehr klein, die Stimmung war aber durchweg eine feste. Bankactien trugen einen festeren Charakter und gingen auch zum Theil ziemlich rege um. Industriepapiere betheiligten sich weniger am Verkehr.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	105,75
…Staats-Anl.	4½	—
do. do.	4	98,50
Staats-Schuldsch.	3½	92,70
Pr. Präm.-A.1855	3½	145,50
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	87,10
do. do.	4	97,10
do. do.	4½	102,60
Pomm. Pfandbr.	3½	86,50
do. do.	4	96
do. do.	4½	102,80
Posensche neue do.	4	95
Westpreuß. Pfdbr.	3½	86
do. do.	4	96,10
do. do.	4½	101,75
do. do.	5	106,40
do. neue	4	96,50
do. do.	4½	101,75
Pomm. Rentenbr.	4	97,50
Posensche do.	4	97,10
Preußische do.	4	97,10
…Präm.Anl. von 1867 …	4	125
…Präm.-A.	4	126
…Pr.-A.	—	83,75
…Pr.-S.	3½	110,90
…50rtl. Loose	3	178
…Pr.-Anl.	3½	180
…burg.Loose	3	139,90

Hypotheken-Pfandbr.

Unk. Pfd.Pr.H.-Bk.	5	101
Bod.Crd.Hyp.-Pfd.	5	104,75
Cent.Bd.Cr.-Pfdb.	5	109
do. do.	4½	101
Kündb. do.	4½	100,30
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	100
Goth. Präm.-Pfd.	5	109,50
Pomm. Hyp.-Pfdb. II. u.IV.Em.rkz.110	5	102
III. Em. rkz. 100	5	101,10
Stett. Nat.Hyp.-B.	5	101

Ausländische Fonds.

Oesterr.Pap.-Rente	4½	63,60
do. Silber-Rente	4½	66,80
do. Loose 1854	4	114,25
do. Cred.-L.v.1858	—	363,50
do. Loose v. 1860	5	121,90
do. Loose v. 1864	—	311,75
Ungar. Eisenb.-An.	5	76
Ungarische Loose	5	176
do. Schatzanw. II.	6	95,40
Russ.-Egl.Anl.1822	5	103
do. do. Anl. 1859	3	72,80
do. do. Anl. 1862	5	103,25
do. do. von 1870	5	104,90
do. do. von 1871	5	102,90
do. do. von 1872	5	103,40
Russ. Stiegl. 5.Anl.	5	—
do. Stiegl. 6.Anl.	5	—
do. Präm.-A.1864	5	200,50
do. do. von 1866	5	202
Russ.Bod.Crd.Pfd.	5	92
Russ. Central. do.	5	93,80
Russ.Pol.Schatzobl.	4	88,40
Pol.Certific. Lit. A.	5	—
do. Part.-Oblig.	4	—
do. Pfd.3.Em.S-R	4	—
do. do. do. do.	5	81,20
do. Liquidat.-Br.	4	71,30
Amerik.Anl.p.1882	6	—
do. 4. Serie	6	98,90
do. Anl. 1885	6	99,90
do. 5% Anl.	5	100,50
do. do. p. 1881	6	104,60
Newyork.Stadt-A.	7	104,25
do. Gold-A.	6	101,60
Italienische Rente	5	—
do. Tabaks-Act.	6	503
do. Tabaks-Obl.	6	100,50
Französische Rente	5	—
Raab-Graz.-Pr.A.	4	84,40
RumänischeAnleihe	8	103,60
Türk. Anl. v. 1865	5	35,60
Türk. 6% Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	89,30

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div.1874
Aachen-Mastricht	26,40	1
Bergisch-Märk.	81,90	3
Berlin-Anhalt	109,10	8½
Berlin-Dresden.	41,60	5
Berlin-Görlitz	45	0
do St.-Pr.	82	5
Berlin-Hamburg	179,50	12½
Berlin. Nordbahn	1,10	0
Berl.-Psd.-Magd.	69	1 2/3
Berlin-Stettin	122,10	9½
Bresl.Schw.-Fbg.	79,50	7 11/12
Köln-Minden	94	6⅜
do. Lit B.	101,90	5
Crf.-Kr.-Kempen	1,10	0
do. St.-Pr.	2,50	0
Halle-Soran-Gub.	14	0
do. St.-Pr.	26,25	0
Hannover-Altenbek	16,90	0
do. St.-Pr.	31,80	0
Märkisch-Posen	24	0
do. St.-Pr.	67	0
Magdeb.-Halberst.	57,25	3
do. St.-Pr.	56,25	3½
do. C.	86,25	5
Magdeb.-Leipzig	212,25	14
† do. Lit. B.	91,40	4
Münst.Ensch.St.P.	—	5
Nordhausen-Erfurt	32,60	4
do. St.-Pr.	29	0
Oberschl. A. u. C.	143	12
do. Lit. B.	132,90	12
Ostpreuß. Südbahn	41,50	0
do. St.-Pr.	85,10	0
Pomm.Centralbhn.	0,60	0
Rechte Oderuferb.	104,25	6½
do. St.-Pr.	108,10	6½
Rheinische	110,90	8
Rhein-Nahe	16,25	0
† Stargard-Posen	101,20	4½
Thüringer	115	7½
Tilsit-Insterburg	30,75	0
Weimar-Gera gar.	61	4½
do. St.-Pr.	38	5
Brest-Grajewo	37,50	—
Brest-Kiew	66	0
† Galiz. Carl-L.B.	100,75	8,67
Gotthardbahn	82	6
† Kronpr. Rud.-B.	55,40	5
Lüttich-Limburg	15,10	0
Oester.-Franz. St.	490	8
† do. Nordwestb.	256	5
do. B. junge	98,75	5
† Reichenb.Pardb.	63,40	4½
Rumänische Bahn	27,10	—
do. St.-Pr.	87,75	8
† Russis. Staatsb.	109,60	5⅘
Südösterr. Lomb.	178	1½
Schweiz. Unionb.	5	0
do. Westb.	9,75	0
Warschau-Wien	239,50	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	98,10
†Kaschau-Oderbg.	5	69,30
†Kronpr. Rud.-B.	5	78,25
†Oest.-Fr. Staatsb.	3	322,50
†Südöst.B.Lomb.	3	237,30
†Südöst. 5% Oblg.	5	80,90
†Oester. Nordwestb.	5	84,70
do. do. B Elbethal	5	69,20
†Ungar. Nordostb.	5	63,10
†Ungar. Ostbahn	5	60
Brest-Grajewo	5	86
†Chark.-Azow rtl.	5	99,60
†Kursk-Charkow	5	99,70
†Kursk-Kiew	5	100,60
†Mosco-Rjäsan	5	100,75
†Mosco-Smolensk	5	99,75
Rybinsk-Bologoye	5	91,50
†Rjäsan-Kozlow	5	100,10
†Warschau-Teresp.	5	100

Bank- und Industrieactien.

		Div.1874
Berliner Bank	88,50	0
Berl. Bankverein	74,50	4½
Berl. Cassen-Ver.	249	19⅕
Berl. Com. (Sec.)	66,50	0
Berl. Handels-G.	112,50	7
Berl. Wechslerbk.	109,25	0
Bresl. Discontob.	70,75	4
Centrlb. f. Bauten	32,90	4
Ctrb. f. Ind.u.Hnd.	71	4
Danzig. Bankver.	59	0
Danziger Privatb.	117	6
Darmst. Bank	126,30	10
Deutsche Genoss.B.	101	6
Deutsche Bank	77	5
Dtsch. Eff. u. W.	107	8⅓
Deutsche Unionb.	75	3
Disc.-Command.	153,90	12
Gew.-Br.Schuster	58	0
Int. Handelsges.	33	0
Königsb. Ver.-B.	86,75	5¾
Meining. Creditb.	84	4
NorddeutscheBank	135,75	10⅘
Oest. Credit.-Anst.	372	6⅞
Preußische Bank	169,25	12¾
do. Bodencr.B.	99,60	8
Pr. Cent.Bd.-Cr.	119,75	9½
Preuß. Crd.-Anst.	54,60	0
Pom.Rittersch.-B.	125	9⅛
Schaffhaus. Bnkv.	94,50	5½
Schles.Bankverein	96	6
Stett.Vereinsbank	79	0
Ver.-Bk.Quistorp	18,75	0
Actien d. Colonia	6300	55
BauvereinPassage	24,75	½
Brl. Centralstraße	38,50	3
Deutsche Baugef.	49,60	0
do. Eisnb.-B.-G.	15,70	0
do. Reichs-Cont.	73,10	4
Wäseman Bau-G.	40,25	2½
A. B. Omnibusg.	97,25	10
Str.-F. f. Baumat.	30,25	0
C.-A.f.G.u.W.-A.	1,50	0
Nordd.Pap.-Fabr	26	0
WöhlertMaschinf.	30,40	5½
Westend-Gesells.	14,20	0
Baltischer Lloyd	30,25	0
Königsbg. Vulkan	19,75	0
Münnich, Ch. M.	1	0
Obrschl.Eisnb.-W.	47	2

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Div.1874
Dortm.Union Bgb.	14,50	0
Königs- u. Laurah.	91,10	—
Stollberg, Zink	23,25	1
do. St.-Pr.	83,75	6
Victoria-Hütte	39	—

Wechsel-Cours v. 7. Sept.

Amsterdam	8 Tg.	3	169,80
do.	2 Mn.	3	169,05
London	8 Tg.	2	20,37
do.	3 Mn.	2	20,27^5
Paris	8 Tg.	4	81
Belg. Bankpl.	8 Tg.	4½	81
do.	2 Mn.	4½	80,45
Wien	8 Tg.	4½	181,20
do.	2 Mn.	4½	179,90
Petersburg	3 Wch.	4	277,70
do.	3 Mn.	4	275,70
Warschau	8 Tg.	4	277,50

Sorten.

Louisd'or	—
Dukaten	9,57
Sovereigns	20,42
Napoleonsd'or	16,21
Imperials	—
Dollar	4,17
Fremde Banknoten	99,85
Oesterreichische Bankn.	181,50
do. Silbergulden	185
Russische Banknoten	277,80

Verspätet.

Die am 2. September erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Marie** geb. **Gergens** von einem gesunden Jungen beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Castel bei Mainz, d. 6. Sept. 1875.

Goltz,
Premier-Lieutenant im 1.
4510) Nassauischen Inf.-Rgt. No. 87.

Gestern Abend 6¾ Uhr starb unsere gute Mutter, Groß- und Urgroßmutter, Schwester und Tante

Bertha Bernstein,
geb. **Bernstein,**

in ihrem 91. Lebensjahre. Diese traurige Anzeige widmen statt besonderer Meldung tief betrübt

die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, den 10. d. M., Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause statt. (4482

Todesfall.

Am 6. d. Monats starb im Gertruden-Hospital der frühere Tischlermeister

Jacob Rosenberg

im 77. Lebensjahre, welches wir hiermit seinen vielen Freunden und Bekannten anzeigen.

Danzig, den 7. Sept. 1875.

Die Testaments-Vollstrecker.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 12. d. M., vom St. Salvator-Leichenhause, Morgens 7 Uhr, statt. (4505

Ich habe mich hier als Arzt niedergelassen.
Pelplin, 7. Sept. 1875.
Dr. Schultz,
4488) prakt. Arzt.

Ein Comtoir ist Jopengasse 12 zu vermiethen.
Näheres Langgasse 18, 1 Tr.

Dillgurken,
Striemengurken,
Preißelbeeren,
türkische Pflaumenkreide,
Catharinen-Pflaumen,
geschälte französ. Aepfel und Birnen,
frisch. Himbeer- u. Kirschsaft
mit Zucker empfiehlt
A. v. Zynda, Hundeg. 119,
vorm. C. W. H. Schubert.

Zoppot. Speckflundern
empfiehlt
M. Klein,
4516) Heiligegeistgasse No. 1.

Geräuch. Speckflundern, delicat ger. Spickaale,
heute wieder frisch aus dem Rauch, empfiehlt und versendet bei billigster Preisberechnung
Alex. Heilmann, Scheibenrittergasse 9.

Elb-Caviar, Neunaugen, Russ. Sardinen 2c. bei **H. M. Röll,** Poggenpf. 37.

Crystallisirte Soda
billigst bei
Carl Treitschke,
Comtoir: Milchkannengasse 16.

Assortirtes
Thee-Lager.
H. Regier,
Hundegasse 80.

Herren-Cachenez

in Seide und Wolle empfiehlt in großartiger Auswahl und billigst von 12½ Sgr. an.

Das Neueste in **Shlipsen** und **Cravatten,** sowie **Tragebänder** in großer Auswahl und zu den billigsten Preisen.

Joh. Rieser,
Gr. Wollwebergasse No. 3.

Haarlemer Blumenzwiebeln,

in der größten Auswahl, zu den billigsten Preisen, empfiehlt

Fritz Behring, Handelsgärtner,
22 Vorst. Graben 22.

Auswärtige Bestellungen werden bestens effectuirt. (4520

Probsteier Saat-Roggen,
direct von Producenten in der Probstei bezogen, offerire.

A. Helm,
4364) Heiligegeistgasse 25.

Ein feines mahagoni Pianino
für 90 Rl. zu verkaufen 3. Damm 3, part.

Ein renommirtes Geschäftshaus
(Materialwaaren-Handlung), jährlicher Umsatz 25,000 Thaler, soll Verhältnisse halber für 10,000 Thlr., bei 2000 Thlr. Anzahlung, verkauft werden durch

Th. Kleemann in Danzig,
Brodbänkengasse 33. (4529

---

2 Schüler finden zum October **eine recht gute Pension** Holzgasse No. 21, 1 Tr. Auf Wunsch wird Herr Consistorialrath **Reinike** die Güte haben, nähere Auskunft zu ertheilen. (4468

Teppiche,

abgepasst, in **engl. Velvet** und **Brüssel,**

Teppich-Stoffe

zum Belegen ganzer Zimmer,

Läuferzeuge,

Cocosmatten und Abtreter,

Rouleaux

in allen Breiten
empfiehlt
in reichhaltigster Auswahl zu den billigsten Preisen

Otto Klewitz vorm. Carl Heydemann,
Langgasse No. 53.

G. Klawitter,

8. Milchkannengasse 8,
empfiehlt
sein reichhaltiges Lager von
Gastheer, engl. Theer, schwed. Theer, Pech, Dachlack, Dachpappen, Streifen, Latten, Nägel, Cement, schwed. Kalk;
außerdem
Prima Wagenfett, Kochsalz, Buttersalz, Viehsalz, Steinsalz
in vorzüglicher Waare und zu den billigsten Fabrikpreisen.

G. Klawitter,
8. Milchkannengasse 8.

8. Milchkannengasse 8.

8. Milchkannengasse 8.

LOKOMOBILEN & DAMPFDRESCHMASCHINEN,

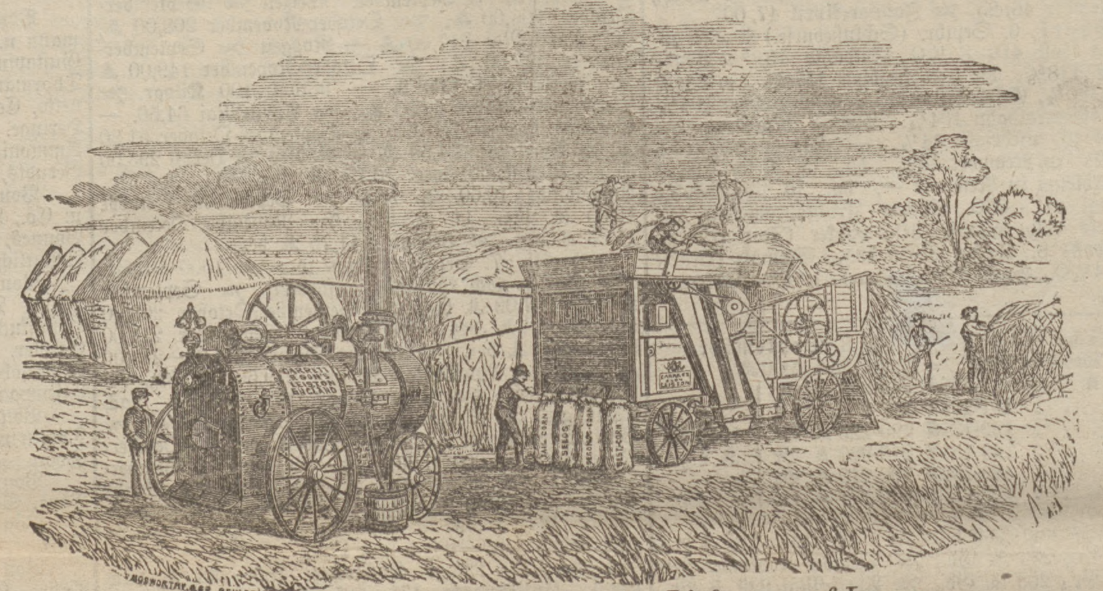
VERTIKALE DAMPFMASCHINEN

SOWIE

LANDWIRTHSCHAFTLICHE MASCHINEN

aller Art

zu herabgesetzten Preisen



hält in grosser Auswahl zur sofortigen Lieferung auf Lager

PAUL DIETRICH in BROMBERG.

GUTE AGENTEN ERWÜNSCHT.

Industrie-Ausstellung
Königsberg i. Pr. 1875.

Erster Preis.

Große silberne Ehrenmünze.

Victor Lietzau,

Optisches Magazin und Institut

zur Anfertigung optischer, mathematischer, physikalischer, nautischer und meteorologischer Instrumente und Apparate,

empfiehlt ergebenst:

Operngläser, Fernröhre, Brillen, Lorgnetten, Pince-nez

in allen vorkommenden Fassungen und in allen Gläser-Combinationen unter besonderer Rücksichtnahme des Sehvermögens und der Conservirung der Augen.

Eine sichere Hypothek von 10,000 Mark, auf der Rechtstadt ist zu cediren. Adressen erbeten u. 4500 i. d. Exp. d. Ztg.

Zwischenhändler verbeten.

Ein Gut an d. Südbahn,
101 Hektar 72 Are Weizen- und Kleeboden, schöne Gebäude, Saaten und Invent. ist für 17,000 Rl., mit billiger Anzahlung, zu verkaufen durch

J. C. Haberbecker in Elbing.

Zwei an der Mottlau, in der Nähe des Bahnhofs belegene

Speicher-Räume

sind sofort zu vermiethen. Näheres bei
4401) **G. F. Focking.**

Kaufmännischer Verein.

Sonnabend, den 11. d., Abends 8 Uhr, musikalische Unterhaltung.

Sonnabend, den 18. d., Tanzkränzchen.

Hesse'scher Gesangverein.

Donnerstag, den 9. Septbr. cr., Abends 8 Uhr, außerordentliche Versammlung.

Der Vorstand.

Junge Mädchen, w. ein hiesiges Seminar bes. finden passende, d. Hrn. Superintendent Hevelke empf. Pension Pfefferstadt 29, 3. Et.

In Bezugnahme auf die Mittheilung im allgemeinen Theile dieser Zeitung ersuche ich um geneigte Zusendung von versteinerten Hölzern aus Preußen oder den angrenzenden Provinzen mit möglichst genauer Fundortangabe. Die gewonnenen Resultate sollen seiner Zeit zur Kenntniß der Herren Einsender gelangen und die uns überlassenen Stücke mit Angabe der gütigen Geber unserer öffentlichen Sammlung einverleibt werden. (4494

Prof. Dr. Bail,
Director der Naturforschenden Gesellschaft zu Danzig.

Langfuhr 49 ist eine Wohnung von 3—4 Zimmern zum 1. October zu vermiethen.

Seebad Zoppot.

Donnerstag, den 9. September,
vor dem Kurhause,

CONCERT

von der Kapelle des Westpreußischen Feld-Artillerie-Regim. No. 16, zum Besten der Pensions-Zuschußkasse der Musikmeister des Königl. Preuß. Heeres.

Abends große Illumination.

Anfang 4 Uhr.
Entree 3 Sgr., Kinder 1 Sgr.
4459) **Fr. Weyer.**

Actien-Brauerei Kl. Hammer.
Donnerstag, den 9. Sept.,

Concert,

gegeben von den Trompetern des 1. Leib-Husaren-Regts. No. 1.
Anfang 4½ Uhr. Entrée 25 Pf.
4262) **F. Hark.**

Im Saale des Friedrich-Wilhelm-Schützenhauses

Donnerstag, den 9. September,

CONCERT

der
Norddeutschen Quartett- u. Concert-Sänger.

Anfang 7¼ Uhr. Entree 75 Pf.
Billets à 50 Pf und für Kinder à 25 Pf sind in den Conditoreien der Herren **a Porta** und **Schwedo,** Jopengasse No. 27, Herrn **Lau** (Musikalienhandlung), Herrn **Rovenhagen** (Cigarrenhandlung) und in der Restauration des Herrn **Heyn** zu haben.
4517) **H. Strack,** Director.

Selonke's Theater.

Donnerstag, den 9. September: **Auftreten des Hrn. u. Fr. Otto und des Frl. Burow, sowie Gastspiel der Miß Minnie Clyde.** U. A.: **Der Bojar,** oder: **Wie denken Sie über Rumänien?** Schwank. **Im wunderschönen Monat Mai.** Operette.

Dreißig Mark Belohnung.

erhält der Wiederbringer eines am 7. auf dem Wege von der Lastadie nach der Brodbänkengasse verlorenen Preußischen Hundertthalerscheines im Comtoir Brodbänkengasse 19.

Ungarische Weintrauben
empfing
F. E. Gossing, Jopen- u. Portechaiseng.-Ecke 14.

Gothaer Cervelatwurst, Dauerwurst
empfiehlt
F. E. Gossing, Jopen- u. Portechaiseng.-Ecke 14.

Prauster Lotterie.
Ziehung: 18. October 1875.
Erster Hauptgewinn:
Eine Villa in Zoppot.
Loose à 3 M.

Cölner Flora-Lotterie.
Erster Hauptgewinn: 25,000 M.
Loose à 3 M.

Arndtdenkmal-Lotterie
z. Best. des Denkmals auf dem Rugard.
Hauptgewinne: Werth 7000, 6000 M. 2c.
Loose à 3 M.

Schlesw.-Holst. Lotterie.
Kaufloose zur 7. Klasse (Ziehung 22. September cr.) à 16 M. 50 Pf bei
Theodor Bertling, Gerbergasse 2

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.